



Grußwort

von Hanns-Jürgen Redeker, Hamburg,
anlässlich der fbr-Fachtagung am 4. November 2003 in Frankfurt am Main

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tagungsteilnehmer, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zuerst möchte ich Sie im Namen des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau zu der heutigen Fachtagung „Regenwassernutzung und -bewirtschaftung in der Landschafts- und Freiraumplanung“ begrüßen. Die Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung (fbr) veranstaltet das heutige Seminar in Zusammenarbeit mit dem BGL. Erstmals findet eine Fachtagung zum Thema Regenwasser in Kooperation zwischen fbr und BGL statt. Dieser neue Weg der Zusammenarbeit ist sehr zu begrüßen und künftig auch zu intensivieren.

In der Vergangenheit sind bereits verschiedene Publikationen, zum Beispiel zur Dachbegrünung oder zur Kombination verschiedener Bauweisen im Bereich der Regenwassernutzung entstanden. Weitere Maßnahmen dieser Art sind schon in Planung. Die Gründe für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit liegen auch auf der Hand. Modernes Regenwassermanagement ist in jeder Hinsicht eine interdisziplinäre Aufgabe. Bei der Planung und Ausführung der entsprechenden Anlagen kommt es in hohem Maße auf die Zusammenarbeit von Planung, Beratung, Herstellung und Ausführung, zum Beispiel durch den Garten- und Landschaftsbau, an. Hier kann daher auch für alle Beteiligten ein neuer gemeinsamer Markt entstehen.

Meine Damen und Herren,

die Wasserwirtschaft war bisher darauf ausgerichtet, Regenwasser so schnell wie möglich von den Siedlungs- und Verkehrsflächen wegzuführen. Diese rigorose Ableitung des Niederschlages hat jedoch, wie man heute weiß, ökologische und ökonomische Nachteile hervorgebracht. Die zunehmenden Überschwemmungen und Hochwasserereignisse der letzten Jahre zeigen, dass der Wasserkreislauf empfindlich gestört ist.

Der Verlust großer Teile der natürlichen Bodenflächen durch Versiegelung bei Überbauungen im Hochbaubereich und Befestigungen im Straßenbau haben zu diesen Entwicklungen beigetragen. Der dezentralen Versickerung von Oberflächenwasser kommt daher neben der Nutzung von Regenwasser und der Minimierung des Wasserverbrauchs in der Wasserwirtschaft eine hohe Bedeutung zu. Ebenso leisten Maßnahmen zur Abflussverzögerung etwa durch Dachbegrünung einen sehr positiven Beitrag. Auch Regenwasserspeicher und Zisternen sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Meine Damen und Herren,

der nachhaltige ökologische Umgang mit Wasser ist also ein wichtiges Anliegen. Selten genutzte Flächenbefestigungen sollten nach meiner Auffassung vollständig entsiegelt und artenreich begrünt werden. Für untergeordnete Verkehrsflächen bieten sich durchlässige Beläge an. Realisiert werden heute sowohl durchlässige Befestigungen und Entsiegelungsmaßnahmen als auch Anlagen zur dezentralen Versickerung auf privaten und öffentlichen Freiflächen, sowie Regenwasserspeicher.

Es zeigt sich aber, dass bezüglich der verschiedenen Methoden der Vegetations- und Bautechnik sowie zu den einschlägigen Vorschriften und Fördermaßnahmen immer noch erheblicher Informationsbedarf besteht. Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, BGL will dazu beitragen, dieses Informationsdefizit abzubauen. So gibt es zum Beispiel auf politischer Ebene sowie im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

verschiedene Aktivitäten. Ich möchte in diesem Zusammenhang einen informativen Videofilm unseres Landesverbandes NRW zum Thema Versickerung auf befestigten Verkehrsflächen sowie eine aktuelle BGL-Publikation „Regenwasser nutzen – Flächen entsiegeln“ ansprechen. Auch das Engagement der fbr ist in diesem Zusammenhang vorbildlich.

Meine Damen und Herren,

viele Maßnahmen und Anlagen fallen in das Aufgabengebiet von Landschaftsarchitekten und Landschaftsbaubetrieben. Letztlich handelt es sich nämlich um altbewährte Techniken, die schon immer im Landschaftsbau angewendet wurden - so zum Beispiel bei dezentralen Versickermaßnahmen die weit vom Kanalnetz entfernt lagen oder bei einfachen flächigen Versickerungsanlagen im Hausgarten. Um diese alten Erfahrungen wiederzubeleben, müssen bestehende Planungsstrukturen geändert werden. Denn zuletzt war es üblich, dass die verschiedenen Planungsaufgaben getrennt voneinander durchgeführt wurden. Der Architekt plant das Gebäude, der Bauingenieur die Kanalisation und der Garten- und Landschaftsbau ist für die Begrünung zuständig. Diese Arbeitsteilung ist bei einer dezentralen Konzeption nicht geeignet. Es ist notwendig, schon im frühen Planungsstadium interdisziplinär zusammen zu arbeiten.

Zur Verbreitung dieser ökologischen Bauweisen müssen die politischen Weichen entsprechend gestellt werden. Die unnötige Versiegelung, die heute noch tagtäglich stattfindet, muss durch gesetzliche Vorgaben verhindert werden. Fortschrittliche Städte und Gemeinden haben die Situation erkannt und fördern Maßnahmen, die der Versickerung des Regenwassers dienen. So werden oftmals günstigere Abwassertarife für Grundstücke gewährt, deren Regenwasser aufgefangen wird und nicht in die Kanalisation fließt. Dies sind Maßnahmen, die wir unterstützen müssen.

Meine Damen und Herren, unstrittig ist aber auch, dass viele Maßnahmen aus Kreisen der Politik, Wissenschaft und Industrie bereits zu bedeutenden Schritten in Richtung nachhaltiger Regenwassernutzung geführt haben. Weitere Anstrengungen müssen noch unternommen werden. Vielleicht können wir heute ein wenig dazu beitragen. Fest steht, dass dezentrale Konzepte in Kombination mit entsiegelnden Maßnahmen richtige Schritte weisen, um Kosten zu sparen, die Landschaft zu gestalten und schließlich die Siedlungswasserwirtschaft ökologisch umzubauen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen eine spannende Tagung, neue Erkenntnisse und gute Gespräche.